



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT DER SAARSTAHL AG
2021

AUF EINEN BLICK

	2020	2021	Veränderung
Roheisenbezug in Tt	1.633	2.279	+ 39,6 %
Rohstahlproduktion in Tt	1.879	2.638	+ 40,4 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio. €			
Deutschland	929	1.540	
übrige EU	464	789	
Export	291	448	
Gesamtumsatz	1.684	2.777	
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen (31.12.)	5.332	5.214	
quotenkonsolidierten Unternehmen (31.12.)	1.083	1.052	
Personalaufwand in Mio. €	384	414	
Bilanzsumme in Mio. €	2.725	3.030	
Anlagevermögen in Mio. €	1.512	1.478	
Investitionen in Mio. €	62	38	
Eigenkapital in Mio. €	1.939	2.122	
EBITDA in Mio. €	-159	302	
EBIT in Mio. €	-260	209	
Jahresergebnis in Mio. €	-269	197	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio. €	46	-18	

INHALT

Auf einen Blick	1	Konzernabschluss	26
Mitglieder des Aufsichtsrats	3	Konzernbilanz	26
Mitglieder des Vorstands	4	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	28
Bericht des Aufsichtsrats	5	Konzernanhang	29
Bericht des Vorstands (Konzernlagebericht)	6	- Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	29
Grundlagen des Konzerns	6	- Konsolidierungskreis	29
Wirtschaftsbericht	6	- Konsolidierungsgrundsätze	30
- Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	6	- Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	30
- Geschäftsverlauf	7	- Erläuterungen zur Konzernbilanz	33
- Ertragslage	8	- Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	37
- Finanzlage	9	- Entwicklung des Konzernanlagevermögens	39
- Vermögenslage	9	- Sonstige Angaben	40
- Kennzahlen	10	- Nachtragsbericht	41
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren	12	- Ergebnisverwendung	41
- Nachhaltigkeit	12	- Aufstellung des Konzern-Anteilbesitzes 2021	42
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	12	Kapitalflussrechnung	45
- Frauenanteil	13	Konzerneigenkapitalspiegel 2021	47
- Innovation und Qualität	13	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	48
- Rohstoffbeschaffung und Transport	14		
- Umwelt und Energie	14		
- Obergesellschaft Saarstahl AG	15		
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	15		
- Produktion	16		
Wichtigste Beteiligungen	16		
Risiken- und Chancenbericht	19		
Prognosebericht	24		

MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATS

REINHARD STÖRMER, Völklingen

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender

*Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter
der IG Metall Bezirksleitung Mitte*

JOACHIM BRAUN, Le Ban St. Martin

(ab 29.06.2021)

2. stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

ARIBERT BECKER, Rehlingen

(bis 29.06.2021)

2. stellvertretender Vorsitzender

Verkaufsdirektor der Saarstahl AG i. R.

STEPHAN AHR, Wadgassen

*Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Völklingen der Saarstahl AG*

JOACHIM DEMMER, Saarbrücken

(ab 29.06.2021)

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

LARS DESGRANGES, Beckingen

*1. Bevollmächtigter der IG Metall,
Völklingen*

ELKE HANNACK, Berlin

*Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes*

KERSTIN HERRMANN, Sulzbach

(ab 29.06.2021)

Richterin, Arbeitsgericht Saarbrücken

NADINE KLIEBHAN, Illingen

Senior Projektmanagerin INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. WOLFGANG LEESE, Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter

WGL Verwaltung und Beratung GmbH

MARKUS MENGES, Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

ANTJE OTTO, St. Ingbert

(bis 29.06.2021)

Geschäftsführerin

des Verbands der Saalhütten, Saarbrücken

JÖRG PIRO, St. Wendel

*Vorsitzender des Betriebsrats Werk Neunkirchen
der Saarstahl AG*

PETER SCHWEDA, Drensteinfurt

(ab 29.06.2021)

*ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der SHS – Stahl-
Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie des Vorstands/Arbeits-
direktor der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, der
DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG und der Saarstahl AG*

ANGELO STAGNO, Saarbrücken

*Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender des
Betriebsrats Werk Burbach
der Saarstahl AG*

KATJA WEBER, Eberbach

(bis 29.06.2021)

Unternehmerin, Südweststahl AG

HANS-JOACHIM WELSCH, Saarlouis

(ab 29.06.2021)

Mitglied des Vorstands der Montan-Stiftung-Saar

ERICH WILKE, Königstein (Taunus)

(bis 29.06.2021)

Bankvorstand i. R.

MITGLIEDER DES VORSTANDS

Dr. KARL-ULRICH KÖHLER

(ab 01.01.2021)

Vorsitzender des Vorstands

MARTIN BAUES

(bis 31.03.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik

JOERG DISTELDORF

*Mitglied des Vorstands, Ressort Personal und
Arbeitsdirektor*

MARKUS LAUER

(ab 01.06.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

TOM NIEMANN

(ab 01.10.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb

Dr. KLAUS JÜRGEN RICHTER

*Mitglied des Vorstands, (Ressort Vertrieb bis 30.09.2021),
Ressort Technik (ab 01.10.2021)*

JONATHAN WEBER

(ab 01.04.2021)

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2021 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsrats-sitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategieprozess und Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2021 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen und eine konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 29.06.2021 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen.

Im Berichtsjahr 2021 hat es Veränderungen im Aufsichtsrat gegeben. Frau Antje OTTO und Frau Katja WEBER sowie die Herren Aribert BECKER und Erich WILKE legten ihre Aufsichtsratsmandate nieder. Frau Kerstin HERRMANN sowie die Herren Joachim DEMMER, Peter SCHWEDA und Hans-Joachim WELSCH wurden mit Wirkung zum 29.06.2021 in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Joachim BRAUN wurde in der kon-

stituierenden Sitzung des Aufsichtsrats am 29.06.2021 zum 2. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2021 über folgende Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden:

1. In der Sitzung vom 18.05.2021 wurde Herr Markus LAUER zum Vorstand, Ressort Finanzen, für den Zeitraum vom 01.06.2021 bis zum 31.05.2026 bestellt.
2. In der Sitzung vom 18.05.2021 wurde Herr Tom NIEMANN zum Vorstand, Ressort Vertrieb, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2026 bestellt.
3. In der Sitzung vom 22.09.2021 wurde Herr Dr. Klaus RICHTER, in Abänderung des Beschlusses vom 08.03.2018, zum Vorstand, Ressort Technik, für den Zeitraum vom 01.10.2021 bis zum 30.09.2023 bestellt.

Herr Martin BAUES legte sein Mandat zum 31.03.2021 nieder.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31.12.2021 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31.12.2021 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 02.06.2022 teil, um den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 02.06.2022

Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER
Vorsitzender

KONZERNLAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenproduktion erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt. Auch im Geschäftsjahr 2021 führten Umstrukturierungen bei Saarstahl und Dillinger zur Bündelung weiterer Aktivitäten.

Durch Teil-Betriebsübergänge sind Mitarbeiter, überwiegend aus den Bereichen Informatik und Prozesssteuerung, in die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS) gewechselt. Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Zwischen der Saarstahl AG als Mutterunternehmen des Saarstahl-Konzerns und ihrer Mehrheitsgesellschafterin, der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, ist ein Beherrschungsvertrag nach § 291 AktG abgeschlossen, der zum 31.12.2021 endet.

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft auf Erholungskurs

Das Jahr 2021 wurde weiterhin von der Corona-Pandemie beherrscht, dank einer anhaltend expansiven Wirtschaftspolitik und des Fahrt aufnehmenden Impffortschritts erholte sich die Wirtschaft jedoch in fast allen Ländern und ist in vielen Ländern in etwa auf das Aktivitätsniveau vor der Pandemie zurückgekehrt. Die OECD schätzt das Wachstum des globalen Bruttoinlandsprodukts in 2021 auf + 5,6 % gegenüber dem Vorjahr (- 3,4 % in 2020). Obwohl der Welthandel eine starke Steigerung aufweist (+ 9,3 % in 2021 nach - 8,4 % in 2020), behinderten globale Lieferkettenprobleme weiterhin das Wachstum in einzelnen Branchen. Zudem stiegen die Preise für Industrierohstoffe, Transport und Energie teilweise rasant.

In China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, wuchs die Wirtschaft zu Beginn des Jahres 2021 sehr stark. Im Jahresverlauf ließ die Dynamik wegen Engpässen bei der Energieversorgung, Lieferproblemen bei Vorprodukten und den Problemen auf dem Immobilienmarkt nach. 2021 wird laut OECD eine Wachstumsrate von + 8,1 % erreicht. Das Bruttoinlandsprodukt der USA wird 2021 voraussichtlich um + 5,6 % wachsen. Mit steigender Impfanzahl entwickelte sich eine positive Wachstumsdynamik, die durch das Corona-Konjunkturpaket der Regierung

im Frühjahr weiter angeschoben wurde. Auch wenn das Wachstum nach der Schrumpfung im letzten Jahr niedriger basiert, ist dies ein Wert, den die USA seit fast 40 Jahren nicht mehr erreicht haben.

Als die Beschränkungsmaßnahmen allmählich aufgehoben wurden, erlebte die Wirtschaftstätigkeit im Euroraum 2021 einen kräftigen Aufschwung mit einem Jahres-BIP-Wachstum von + 5,2 % (nach - 6,5 % in 2020). Gestützt wurde die Steigerung durch einen starken Konsum und höhere Investitionen, die zum Teil auf die nationalen und europäischen Konjunkturprogramme zurückzuführen waren. Die wirtschaftliche Erholung in Deutschland fiel mit + 2,9 % dagegen schwächer aus. Die weltweiten Lieferengpässe bremsen die Automobilindustrie, den Maschinenbau und die Elektrotechnik besonders stark aus – Branchen, die in Deutschland einen großen Anteil am BIP ausmachen.¹

Weltweiter Stahlmarkt und Stahlverarbeiter

Die weltweite Rohstahlproduktion betrug von Januar bis November 2021 1,753 Mrd. t, das entspricht einem Plus von 4,5 % gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei nahm Chinas Stahlerzeugung um 2,6 % auf 0,946 Mrd. t ab; die meisten anderen stahlproduzierenden Länder steigerten hingegen ihre Produktion, und Kapazitäten wurden überall besser ausgelastet. Mit der gestiegenen Nachfrage legte auch das Preisniveau merklich zu. Die EU verlängerte die Safeguard-Maßnahmen zum Schutz des europäischen Stahlmarktes im Juni 2021 um weitere drei Jahre. Der Anteil der Stahlimporte an der europäischen Stahlversorgung stieg moderat. Hohe Energie- und Schrottpreise in 2021 belasteten zusätzlich

die wirtschaftliche Entwicklung der Stahlindustrie und Stahlverarbeiter für Langprodukte.

Die Entwicklung der Automobilindustrie, als eine Hauptabnehmerbranche für den Saarstahl-Konzern, wurde vor allem durch den Chipmangel beeinflusst. In 2021 wurden global nur unwesentlich mehr Light Vehicles hergestellt als im durch den Lockdown gezeichneten Jahr 2020 (75,5 Mio. Einheiten (EH) vs. 74,6 Mio. EH). In Europa wurde sogar weniger produziert (15,7 Mio. EH vs. 16,6 Mio. EH).²

Auch der europäische und der deutsche Maschinenbau, als weitere wichtige Abnehmerbranche für Langprodukte von Saarstahl, spürten die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Aufgrund der guten Auftragslage konnte dennoch ein Plus von 10,7 % bzw. 7 % verzeichnet werden.³

Das deutsche Baugewerbe, als dritte Hauptabnehmerbranche von Saarstahl, erreichte in 2021 ein Nullwachstum, wobei die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung entfalteten. Europa wies einen Zuwachs von 6,4 % auf.⁴

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Saarstahl ist mit einer hohen Auslastung in 2021 gestartet. Insbesondere im ersten Halbjahr führten Nachholeffekte und das

weitere Anziehen der Nachfrage seitens der Automobilindustrie zu einem sehr hohen Auftragseingang, welcher sich in den beiden folgenden Quartalen auf solidem Niveau fortsetzte. Die bereits im Herbst 2019 eingeführte Kurzarbeit konnte aufgrund der äußerst guten Nachfrage bereits in den ersten Monaten 2021 auslaufen. Die Versandmenge ist im Vergleich zu dem Einbruch im Corona-Jahr 2020 um 664 Tt auf 2.418 Tt erheblich gestiegen. Volatile und teils starke Preissteigerungen vor allem auf der Rohstoffseite wurden durch konstante Erlössteigerungen über nahezu das gesamte Jahr getragen, welche zu Umsatzerlösen auf neuem Rekordniveau führten.

Ferner sieht sich Saarstahl weiterhin einem strukturell schwierigen Umfeld ausgesetzt, welches von dem weltweiten Protektionismus und den damit verbundenen Zöllen sowie hohen Überkapazitäten an Stahl geprägt ist. Eine Fortsetzung des bereits in 2019 initiierten Kostensenkungs- und Transformationsprogramms bleibt daher weiterhin unabdingbar und wurde auch in 2021 weiter forciert. So soll auch die Erweiterung der Unternehmensgruppe um die beiden Gesellschaften Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail unter dem Dach der Muttergesellschaft SHS – Stahl-Holding-Saar und die damit verbundene Integration der beiden Werke in das Produktionsnetzwerk zu einer wesentlichen Optimierung des Produktportfolios, der Entwicklung eines neuen Geschäftsmodells im Sinne von ökologischen Mobilitätslösungen und der Herstellung von CO₂-armen Stahl dienen.

Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr mit einem hohen Jahresüberschuss ab; sämtliche operativen Ergebniskennzahlen übertreffen die Prognosen deutlich.

¹ Quelle für Weltwirtschaft: OECD Economic Outlook, Volume 2021 Issue 2.

² Quelle für Automobilindustrie: VDA, Konjunkturbarometer.

³ Quelle für Maschinenbau: VDMA.

⁴ Quelle für Baugewerbe: Bauindustrie, Baukonjunkturelle Lage, November 2021 und Januar 2022.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr angespannt. Die Ursachen für das geringere Nachfrageniveau sind die konjunkturelle Schwäche der Industrie und Effekte aus der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Hälfte 2021 hat sich die Marktlage leicht verbessert.

Das geplante Umsatzziel für 2021 konnte nicht erreicht werden. Insbesondere der niedrige Auftragsbestand zum Jahreswechsel 2020/21 und ein schwacher Auftragseingang in der ersten Jahreshälfte 2021 waren problematisch. In der zweiten Jahreshälfte 2021 kam es hingegen zu einer erhöhten Nachfragetätigkeit, die bis zum Jahresende zu steigenden Auftragseingängen geführt hat.

Das Geschäftsjahr 2021 wurde vor allem durch ein umfangreiches Sanierungsprojekt geprägt. Im zweiten Quartal 2021 wurde ein Sanierungsplan der Freiformschmiede erarbeitet, wobei Kostensenkung, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen im Fokus standen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde im zweiten Halbjahr gestartet und erste Kosteneffekte wurden bereits realisiert.

Ertragslage

Überdurchschnittlich hohe Stahlnachfrage verstärkt den erfolgreichen Geschäftsverlauf

Nachholeffekte aus dem Jahr 2020 und eine insgesamt erfreulich hohe Stahlnachfrage in den wichtigsten Verbrauchermärkten führten zu einem kontinuierlich überdurchschnittlich hohen Auftragseingang über das erste Halbjahr des Geschäftsjahres

2021 hinaus. Dies verhalf dazu, dass die Prognosen für Produktion und Absatz sowie für Umsatz- und Erlösentwicklung nicht nur erreicht, sondern im Laufe des Geschäftsjahres deutlich übertroffen wurden.

Im Zuge dieser Entwicklung reiht sich in 2021 die Versandmenge von 2.418 Tt unmittelbar hinter den Rekordabsatzmengen aus den Geschäftsjahren 2017 und 2018 ein. Insbesondere im Kerngeschäft Draht- und Stabstahl erholte sich die Absatzmenge spürbar.

Sowohl durch das Mengenwachstum als auch durch einen fortwährenden aber vor allem im zweiten Halbjahr sichtbaren Anstieg der Durchschnittserlöse für Stahlprodukte erlangten die Umsatzerlöse mit 2.777 Mio. € einen neuen Höchststand. Dabei verzeichneten auch die weiterverarbeitenden Tochterunternehmen beachtliche Erlössteigerungen von nahezu 130 Mio. €, was einem Anstieg von 45 % entspricht. Der Anstieg der Umsatzerlöse des Saarstahl-Konzerns in Höhe von 1.094 Mio. € erfolgte überproportional in der Europäischen Union und hierbei vor allem im bedeutsamsten Absatzmarkt Deutschland.

Herausfordernd waren im Geschäftsjahr 2021 regelmäßig ansteigende und volatile Beschaffungspreise, vor allem bei den Rohstoffen, die teilweise stärker als prognostiziert ausfielen. Verstärkt wurden diese im zweiten Halbjahr in Folge höherer Nettoerlöse kompensiert. Auch das Restrukturierungsprogramm wurde in 2021 fortgesetzt, was dazu beitrug, dass die prognostizierten Ergebnisse der operativen Geschäftstätigkeit deutlich übertroffen wurden.

Infolge der gestiegenen Umsatzerlöse erhöhte sich mit der Veränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse die Gesamtleistung um insgesamt 1.233 Mio. € auf 2.871 Mio. € in 2021, was eine positive Entwicklung in Form einer um mehr als 5 % verringerten Materialintensität von 68,0 % nach sich zog. Zugleich fielen die Aufwendungen für Einsatzstoffe nur um 751 Mio. € höher aus. Neben einer deutlich ausgeweiteten Produktionsauslastung war dies vorwiegend auf gestiegene Einsatzpreise zurückzuführen; allen voran spürbar gestiegene Koks- und Pelletspreise, die deutlich höhere Roheisenkosten nach sich zogen, sowie Preiserhöhungen bei Stahlschrott und einzelnen Legierungsmitteln.

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten im Saarstahl-Konzern nahm überwiegend in Folge von (Teil-)Betriebsübergängen und aus der Entwicklung der Altersteilzeit ab.

Das frühzeitige Erreichen einer hohen Auslastung führte in den wesentlichen Produktionsbetrieben zu einem raschen Auslaufen der Kurzarbeit und dem Entfall der damit verbundenen staatlichen Förderungen. Zu der hieraus folgenden höheren Grundvergütung kamen noch tarifliche Anpassungen sowie regelmäßig zusätzliche Aufwendungen für Mehrarbeit hinzu, was den Personalaufwand insgesamt um 29 Mio. € höher ausfallen, die Personalintensität jedoch signifikant auf 14,4 % abfallen ließ.

Geringere sonstige betriebliche Erträge im Vergleich zum Vorjahr sind insbesondere auf niedrigere periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (- 37 Mio. €) und Erträge aus Anlagenabgängen (- 4 Mio. €) zurückzuführen.

Die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind – vor allem bedingt durch den planmäßigen Abschreibungsverlauf bei der Saarschmiede – gegenüber dem Vorjahr erneut um 6 Mio. € auf 95 Mio. € gesunken. Aufgrund einer dauerhaften Unterauslastung wurden außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,5 Mio. € berücksichtigt.

Gestiegene Frachtaufwendungen in Folge der Absatzsteigerung als auch höhere Verwaltungsaufwendungen trugen im Wesentlichen dazu bei, dass die sonstigen betrieblichen Aufwendungen im Saarstahl-Konzern um 57 Mio. € über dem Vorjahreswert lagen.

Das sich aus dem Beteiligungs- und Zinsergebnis zusammensetzende Finanzergebnis drehte sich von - 94 Mio. € in 2020 auf 11 Mio. € in 2021. Während das Zinsergebnis durch weitere Darlehensaufnahmen um weitere 5 Mio. € auf - 10 Mio. € abnahm, verbesserte sich das Beteiligungsergebnis von - 89 Mio. € im Vorjahr auf 21 Mio. € in 2021. Dies ist nahezu ausschließlich auf die positive Ergebnisentwicklung und die daraus folgende Fortschreibung des Equity-Wertansatzes an der Beteiligung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zurückzuführen.

Aus dem erfolgreichen Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns resultiert im Geschäftsjahr 2021 ein EBIT in Höhe von 209 Mio. € bzw. ein EBITDA in Höhe von 302 Mio. €.

Unter weiterer Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern schließt der Saarstahl-Konzern mit einem Ergebnis nach Steuern in Höhe von 201 Mio. € bzw. einem Jahresergebnis von 197 Mio. € ab.

Finanzlage

Geschäftsverlauf führte zu erwartet hoher Kapitalbindung

Zahlungsmittelabflüsse aus der Veränderung des Working Capitals (- 296 Mio. €) – vorwiegend durch einen höheren Wert an Vorräten und einem Aufbau von Forderungen – übersteigen das um Abschreibungen und um das Beteiligungsergebnis bereinigte Konzernergebnis (272 Mio. €). Infolgedessen liegt der Mittelabfluss aus der laufenden Geschäftstätigkeit in 2021 bei - 18 Mio. €.

Im Berichtsjahr fielen Auszahlungen für Investitionen in das langfristige Sachanlagevermögen (- 38 Mio. €) und für Finanzanlagen (- 6 Mio. €) an. Dem stehen Einzahlungen aus Anlageabgängen, erhaltene Zinsen sowie Dividendeneinzahlungen in Höhe von 4 Mio. € gegenüber, so dass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit - 40 Mio. € beträgt bzw. der Free Cashflow sich auf - 58 Mio. € entwickelt.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit saldiert sich in 2021 zu 30 Mio. €. Planmäßigen Darlehenstilgungen und deren Zinszahlungen von zusammen - 70 Mio. € stehen höhere Darlehens- bzw. Betriebsmittelkreditaufnahmen in Höhe von 100 Mio. € gegenüber. Entsprechend verringern sich die flüssigen Mittel im Vergleich zum 31.12.2020 um - 28 Mio. € und belaufen sich am 31.12.2021 auf 191 Mio. €.

Da weitere 5 Mio. € auf einer nicht zahlungswirksamen Umwandlung eines Kontokorrentkredits in ein längerfristiges Darlehen beruhen, ändert sich der Finanzmittelfonds um - 23 Mio. € und beläuft sich am Bilanzstichtag des aktuellen Geschäftsjahres ebenfalls auf 191 Mio. €.

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im Saarstahl-Konzern ist – unter Fortsetzung des restriktiven Cashmanagements – erneut auf einem moderaten Niveau und beläuft sich im Berichtsjahr auf 38 Mio. €. Für die Saarstahl AG selbst beträgt das Investitionsvolumen 22 Mio. €. In zwei Tochterunternehmen der Saarstahl AG erfolgten umfangreiche Investitionen; bei der Saar-Blankstahl GmbH beläuft sich die Gesamtinvestition auf 17 Mio. €. Zusätzlich wurden am Standort Homburg Sanierungsmaßnahmen an der elektrischen Energieversorgung in Höhe von 1,7 Mio. € durchgeführt. Am Standort der Schweißdraht Luisenthal GmbH wurde die neue Durchlaufverkupferungsanlage installiert. Die Höhe der Investition im Berichtsjahr beträgt rund 4,4 Mio. €; insgesamt wird sich das Investitionsvolumen auf rund 5 Mio. € belaufen.

Die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS tätigten Investitionsausgaben von insgesamt 13 Mio. €; durch die quotale Einbeziehung ist der hälftige Betrag im Saarstahl-Konzern berücksichtigt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 50 Mio. €.

Vermögenslage

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen bei den Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen in Höhe von 95 Mio. € lagen weit über den Investitionen im Saarstahl-Konzern und der Wertentwicklung der Finanzanlagen. Diese erhöhten sich – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS - Dillinger Hütte

Saarstahl AG – um rund 24 Mio. €. Entsprechend nahm das langfristige Vermögen um 34 Mio. € ab, während sich gleichzeitig der Deckungsgrad des Anlagevermögens am Bilanzstichtag deutlich von 128,2 % auf 143,6 % erhöhte.

Das kurzfristige Vermögen wuchs um insgesamt 340 Mio. €; davon die Vorräte am stärksten, die sich gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 183 Mio. € erhöhten. Im Wesentlichen ist das sowohl bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen als auch bei den unfertigen und fertigen Erzeugnissen auf deutlich höhere Beschaffungspreise sowie durch die Materialkostenentwicklung gestiegenen Herstellungskosten zurückzuführen.

Bei ähnlichen Versand- und Absatzmengen wie im vierten Quartal des Vorjahres sind die um 133 Mio. € höheren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen hauptsächlich der Entwicklung der Nettoerlöse geschuldet. Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften erhöhten sich ebenso vor allem durch Erlöseffekte. Die sonstigen Vermögensgegenstände nahmen infolgedessen in Form weiterer Steuererstattungsansprüche um 25 Mio. € zu, wohingegen sich die flüssigen Mittel um 28 Mio. € reduzierten.

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um rund 306 Mio. € und schließt mit 3.030 Mio. € ab. Der Vermögensaufbau ist gleichermaßen durch ein um 183 Mio. € höheres Eigenkapital sowie um insgesamt 122 Mio. € höhere Rückstellungen und Verbindlichkeiten finanziert, was sowohl den Verschuldungsgrad als auch die Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag geringfügig auf 15,5 % bzw. 70,0 % sinken lässt.

Das Konzerneigenkapital erhöhte sich im Geschäftsjahr 2021 im Wesentlichen durch das Konzernjahresergebnis von 197 Mio. €. Erfolgsneutrale Effekte im Zusammenhang mit einer indirekt gehaltenen Beteiligungsgesellschaft, die sich in der Liquidation befindet, sowie Währungsumrechnungsdifferenzen standen dem in Höhe von 14 Mio. € gegenüber.

Nach einer auf das Corona-Jahr 2020 folgenden hohen Liquiditätsbindung wurde eine Ausweitung der mittelfristigen Fremdfinanzierung angestrebt. Dies konnte im Saarstahl-Konzern durch Aufnahmen von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 90 Mio. € sowie darüber hinaus durch Verbindlichkeiten gegenüber dem Mehrheitsgesellschafter in Höhe von 10 Mio. € erreicht werden. Nach planmäßigen Tilgungen in Höhe von 63 Mio. € erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 26 Mio. € im Vergleich zum vorigen Bilanzstichtag.

Vor dem Hintergrund der Beschaffungspreisentwicklung haben sich die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten um 54 Mio. € erhöht. Aus der laufenden Geschäftstätigkeit kam es zu weiteren, leicht höheren kurzfristigen Rückstellungen sowie sonstigen Verbindlichkeiten einschließlich derer gegenüber Konzerngesellschaften.

Kennzahlen des Saarstahl-Konzerns

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie Renditeentwicklung wider.

Während eine um mehr als 300 Mio. € höhere Kapitalbindung im Saarstahl-Konzern zum 31.12.2021 zu einer leichten Abnahme der Eigenkapitalintensität führte, stieg der Deckungsgrad des Anlagevermögens deutlich. Ausgehend von einem im Geschäftsjahr aus der operativen Geschäftstätigkeit stärker gestiegenen Eigenkapital, verringerte sich der Verschuldungsgrad bei leicht höheren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nur geringfügig.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – übertrafen die Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2021. Die erfolgreiche Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen: Ausgehend vom Jahresüberschuss in Höhe von 197 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um rund 468 Mio. € bzw. 461 Mio. € erheblich über den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 8,0 %, die Umsatzrenditen stiegen auf 7,9 % (EBIT-Marge) bzw. 11,9 % (EBITDA-Marge).

KENNZAHLEN

		2017	2018	2019	2020	2021
Deckungsgrad Anlagevermögen	%	131,7	140,0	133,2	128,2	143,6
Innenfinanzierungskraft	%	-41,8	147,0	127,6	76,7	-48,6
Eigenkapitalintensität	%	73,3	76,2	74,5	71,2	70,0
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	%	3,7	3,7	-4,9	-7,2	8,0
Verschuldungsgrad	%	13,7	10,7	12,9	15,7	15,5
EBIT-Marge	%	4,9	4,5	-7,2	-12,7	7,9
EBITDA-Marge	%	10,6	9,5	-1,0	-5,2	11,9
Materialintensität	%	68,8	67,8	72,5	73,4	68,0
Personalintensität	%	18,1	17,7	20,6	23,5	14,4

Erläuterungen:

Deckungsgrad Anlagevermögen: Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen

Innenfinanzierungskraft: Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens

Eigenkapitalintensität: Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme

ROCE: EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.

Verschuldungsgrad: Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital

EBIT- / EBITDA-Marge: EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.

Material- / Personalintensität: Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von grünem Stahl steht – heute und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip wie kaum ein anderes Material. Stahl ist der am häufigsten verwendete Basiswerkstoff. Seine Anwendung leistet einen wesentlichen Beitrag zu Umwelt- und Klimaschutz und ist grundlegend für die Klimawende. Die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien aus Wind, Wasser und Sonne ist ohne Stahl nicht möglich. Die Unternehmen der SHS-Gruppe haben diese Megatrends früh erkannt und produzieren genau die für die Klima- und Mobilitätswende nachgefragten Stähle.

Am Ende ihres Lebenszyklus können Produkte aus Stahl ohne Qualitätsverlust, vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem erfüllt die Herstellung von Stahl in Deutschland im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf Umwelt- und Klimaschutz.

Nachhaltigkeit ist zudem ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Saarstahl und Dillinger haben konkrete Schritte für die vollständige Umstellung ihrer Produktion auf CO₂-armen Stahl definiert. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren. Die im August von der SHS – Stahl-Holding-Saar erworbene Gesellschaft Saarstahl Ascoval SAS kann mit ihrer bestehenden EAF (Electric Arc Furnace)-Produktionskapazität bereits erste Mengen CO₂-reduzierten Stahls liefern.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach Auslauf der Kurzarbeit aus dem Jahr 2020 wurde die Produktion auf die neu festgelegten Betriebspunkte eingestellt. Zusammen mit der weiter forcierten Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und durch die weiterhin aktuelle Corona-Pandemie ergaben sich hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden zahlreiche weitere Maßnahmen des geplanten Personalabbaus festgelegt und auch zu einem großen Teil bereits umgesetzt. Die Belegschaft des Saarstahl-Konzerns setzte sich zum 31.12.2021 wie folgt zusammen: Ende des Berichtsjahres waren 3.738 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2020: 3.827) bei der Saarstahl AG, 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (2020: 454) und weitere 1.046 in den übrigen im Saarstahl-Konzern einbezogenen Tochtergesellschaften (2020: 1.051) beschäftigt. In den quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen waren zum Jahresende insgesamt 1.052 Personen beschäftigt.

Der Konzern investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Konzern waren zum 31.12.2021 256 Auszubildende über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (31.12.2020: 257).

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.04.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl im Durchschnitt des Jahres 2021 bei 5,8 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern: so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 29,2 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS – Stahl Holding-Saar,

Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem Führungs-GleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 12 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Innovation und Qualität

Durch Einsatz der Mechanischen Softreduction (MSR) bei 54SiCr-Federstählen konnte die Duktilität am Walzdraht deutlich erhöht werden. Somit werden mit den derzeit verwendeten Federstählen höhere Vergütungsfestigkeiten erzielt, womit das Potential zur Gewichtsreduzierung am fertigen Bauteil gegeben ist. Inzwischen wurde das Verfahren auch auf die höchstfesten Federstähle übertragen (60SiCrV7, 65SiCrV7). Für den 60SiCrV7 laufen bereits die ersten Homologationsmengen. Hier kommt zusätzlich das doppelt thermomechanische Walzen zum Einsatz. Somit wird das Leichtbaupotential weiter vergrößert. Bei Kaltstachgütern wurde durch doppelt thermomechanisches Walzen an der Straße 32 in Neunkirchen die Festigkeit am Walzdraht reduziert. Somit kann die Glühung des Drahtes vor der Weiterverarbeitung entfallen, was zur Energie- und damit CO₂-Einsparung führt.

Im April 2021 fand in den Chemischen Laboratorien die Wiederholbegutachtung zur Akkreditierung auf der Grundlage der DIN EN ISO/ IEC 17025 (2018) statt. Die Deutsche Akkreditierungsstelle (DAkKS) überprüfte via Fernbegutachtung den kompletten Prozess Probenahme, Analytik und Qualitätsmanagement. Die Kompetenz des Labors wurde bestätigt. Diese Bestätigung durch eine „Third-party“ umfasst neben den normativen Anforderungen hinsichtlich Datenverarbeitung und Laborautomatisierung auch die gesetzlichen Anforderungen an die Abwasseruntersuchungen im Rahmen der Eigenkontrolle. Durch Einbeziehung der Prüfstützpunkte in Burbach und Neunkirchen in die Akkreditierung der Technischen Laboratorien wird die Fachkompetenz der Prüfbereiche und damit die Qualität der attestierten Produkteigenschaften sichergestellt.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden für Saarstahl im Februar 2021 erfolgreich abgeschlossen. Die Audits wurden zu großen Teilen remote durchgeführt. Für die Managementbereiche Qualität, Umwelt und Energie handelte es sich um Rezertifizierungsaudits, für den Bereich Sicherheit und Gesundheit um ein Überwachungsaudit. Die Bedeutung der Zertifizierungen ist für Saarstahl hoch: Die Zertifizierungen sind Grundvoraussetzung zur Lieferung unserer Produkte an unsere Kunden und es besteht eine gesetzliche Pflicht zur Durchführung von Energieaudits. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben wir als stromkostenintensive Unternehmen darüber hinaus die Möglichkeit, die EEG-Umlage für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Preise für Eisenerze vollzogen in 2021 eine regelrechte Achterbahnfahrt, welche zur Jahresmitte ihren Höhepunkt auf Rekord-Preisniveau erreichte. Danach wirkten sich die seitens der chinesischen Regierung verordneten Produktionskürzungen für Rohstahl zunehmend aus und die Preise halbierten sich praktisch bis zum Jahresende. Sowohl die Produktion von Rohstahl als auch die Importmengen an Eisenerzen nahmen nur noch wenig zu in 2021. Somit wurde vorerst ein Plateau bei diesen wichtigen Kennzahlen erreicht.

Bei der Kohle hielt die chinesische Regierung an ihrem Importverbot für australische Kohle fest; gleichzeitig verfehlten die heimischen Kohlegruben die Produktionsziele deutlich. Da die Mongolei die erwarteten Importmengen Covid-19 bedingt ebenfalls nicht liefern konnte, war China insbesondere im zweiten Halbjahr 2021 mit einer veritablen Energiekrise konfrontiert und die Stahlindustrie bei steigender Produktion kaum in der Lage den Bedarf an Reduktionsmitteln zu decken. Die Angebotsseite konnte insgesamt weltweit nach massivem Kapazitätsabbau im Vorjahr nicht mit der Entwicklung auf der Nachfrageseite Schritt halten. Gepaart mit Lieferproblemen bei Ausrüstung, fehlendem Personal und logistischen Engpässen notierten Kohlen zur Stahlherstellung nach noch moderatem ersten Halbjahr vornehmlich in der zweiten Jahreshälfte 2021 auf historischem Rekordpreisniveau.

Aufgrund einer sehr hohen Nachfrage nach Schiffsraum, verbunden mit Hafenerlastungen, unterschiedlichen regiona-

len Quarantänemaßnahmen und deutlich gestiegenen Treibstoffpreisen, unterlag der Seefrachtenmarkt im vergangenen Jahr einer sehr starken Dynamik, mit der Folge, dass Frachtniveaus wie zuletzt vor über 10 Jahren erreicht wurden. Um der Dynamik entgegen zu treten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Das Thema „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ wird weiter umgesetzt. Um dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz gerecht zu werden, wurde bei ROGESA und ZKS eine Risikoermittlung aller Lieferanten durchgeführt.

Reduziertes Versandvolumen

Durch umfangreiche Infrastrukturmaßnahmen im Schienengüterverkehr haben unsere Rohstofftransporte im Zulauf an Resilienz verloren und mussten durch Ersatzmaßnahmen stabilisiert werden. Im Geschäftsjahr 2021 wurde mit insgesamt 2,42 Mio. t gegenüber 2020 deutlich mehr versandt. Die Binnenschifffahrt hat sich an dieser Stelle im Zulauf wie auch im Versand als zuverlässiger Verkehrsträger gezeigt. Im letzten Jahr sind die Auswirkungen der Corona-Pandemie an unterschiedlichsten Seehäfen auf der Welt, bei unseren Dienstleistern, Kunden und Lieferanten deutlich zu spüren gewesen.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinu-

ierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurden die Saarstahl AG mit ihren drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH sowie die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 erfolgreich rezertifiziert.

Im Jahr 2021 fanden IED (Industrial Emissions Directive) Inspektionen für das Walzwerk Burbach, Neunkirchen und für die Schmiede statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2021 nahm die Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project, unter Federführung der Umweltschutzabteilung von Saarstahl, teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden erstmals für die drei Hauptgruppen Rohstahl, Draht sowie Stab die produktspezifischen CO₂-Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR5 GWP100 Standard als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und werden zukünftig jährlich an die Kunden kommuniziert.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss nun zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung unserer Automatenstähle wurde über eine von der ECHA zur Verfügung gestellte SCIP-Datenbank, einer elektronischen Datenbank der Europäischen Chemikalienagentur, realisiert und konnte im Dezember 2020 abgeschlossen werden. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2021 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert.

Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die Zuteilungsdatenberichte (ZDB) für die Jahre 2019 und 2020 erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in dieser Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Die ebenfalls jährlich einzureichenden Anträge auf Beihilfen für indirekte CO₂-Kosten (Strompreiskompensation) für Saarstahl und die Saarschmiede Freiformschmiede wurden Ende 2021 positiv beschieden.

Ferner wurden die Auswirkungen des ab dem Jahr 2021 gestarteten nationalen Brennstoffemissionshandels untersucht und Handlungskonzepte mit den beteiligten Fachabteilungen dazu erarbeitet.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Nach Auslauf der Kurzarbeit aus dem Jahr 2020 wurde die Produktion auf die neu festgelegten Betriebspunkte eingestellt. Zusammen mit der weiter forcierten Umsetzung des Kostensenkungsprogramms und durch die weiterhin aktuelle Corona-Pandemie ergaben sich hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im Rahmen der Corona-Pandemie wurden die bereits implementierten Maßnahmen wie Hygiene- und Abstandsmaßnahmen sowie mobiles Arbeiten weiter vorangetrieben und erweitert. Daneben wurden zahlreiche Möglichkeiten zum Impfen und Testen aufgebaut, so dass auch die Einführung der 3G-Regel auf den Firmengeländen bei einer hohen Impfquote unproblematisch umgesetzt werden konnte.

Im Rahmen des Kostensenkungsprogramms wurden zahlreiche weitere Maßnahmen des geplanten Personalabbaus festgelegt und auch zu einem großen Teil bereits umgesetzt. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.738 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2020: 3.827).

In 2022 wird die Umsetzung des Programms weiter fortgesetzt.

Arbeitssicherheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2021 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z.B. die konzernweite Einführung der „Arbeitssicherheitsstunde“, Durchführung der Vorstandsbegehungen und die Onlineveranstaltung zur „Bradley-Kurve“, zur Verbesserung unserer Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit war auch im Jahr 2021 die Corona-Pandemie. In der entsprechenden Arbeitsgruppe wurden die sich ständig ändernden Anforderungen besprochen und eine Umsetzungsstrategie für den Konzern festgelegt.

Saarstahl schloss 2021 mit 13 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2020: 9) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) von 2,3 (2020: 1,8) ab.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2021 haben 64 Jugendliche (2020: 72) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 227 (2020: 253) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr vier Schülerpraktikanten und fünf Werkstudenten. Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2021 ca. 2.279 Tt Roheisen geliefert, und es wurden im Stahlwerk 2.638 Tt Rohstahl erzeugt.

Walzwerke

Im Jahr 2021 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 2.523 Tt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden im Berichtsjahr insgesamt 1.035.467 t Walzprodukte erzeugt; im Walzwerk Nauweiler 508.591 t, davon entfielen 467.923 t auf Stab und 40.668 t auf Umblocker. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 978.497 t Walzprodukte erzeugt, davon entfielen 504.659 t an Straße 31 und 473.838 t an Straße 32.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Saarstahl und die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2021 lag mit 1.314 Tt deutlich über der Vorjahresproduktion (1.154 Tt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2021 auf 4 Mio. € (2020: 6 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Saarstahl AG (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter

Saarstahl und Dillinger. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerloser Gesellschaft obliegt Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2021 mit 4.260 Tt um 33,4 % deutlich über der Produktion des Vorjahres (2020: 3.194 Tt). Im Berichtsjahr wurden 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) an Dillinger und 2.279 Tt (2020: 1.633 Tt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2021 auf 7 Mio. € (2020: 19 Mio. €). Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede ist die Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten Energiemaschinenbau, Allgemeiner Maschinenbau, Werkzeugstahl sowie Sonderwerkstoffe aus Nickelbasis-Legierungen. Zu den wichtigsten Märkten gehört die Energieerzeugung, wo die Produkte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch für die Gewinnung von erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in verschiedensten Bearbeitungszuständen und Materialgüten.

Die Marktlage blieb in den Marktsegmenten, in denen die Saarschmiede tätig ist, vor allem im ersten Halbjahr angespannt. Die Ursachen für das geringere Nachfrageniveau sind

die konjunkturelle Schwäche der Industrie und Effekte aus der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Hälfte 2021 hat sich die Marktlage leicht verbessert. Von einer Entspannung der Covid-19-Situation hat vor allem der Energiemaschinenbau profitiert.

Das Marktsegment Werkzeugstahl und Sonderwerkstoffe, aber auch der Schwermaschinenbau litten weiter unter den Unsicherheiten und Ertragsproblemen in einzelnen Abnehmerbranchen. Dagegen wird der Ausbau der Offshore-Windparks in den kommenden Jahren deutlich an Fahrt aufnehmen und einen höheren Bedarf an speziellen Vormaterial-Gütern und geschmiedeten Maschinenbauprodukten erzeugen.

Das geplante Umsatzziel für 2021 konnte nicht erreicht werden. Insbesondere der niedrige Auftragsbestand zum Jahreswechsel 2020/21 und ein schwacher Auftragseingang in der ersten Jahreshälfte 2021 waren problematisch. Zurückzuführen waren die Nachfrage- und Umsatzeinbrüche auf die negativen Auswirkungen der Covid-19-Pandemie. In der zweiten Jahreshälfte 2021 kam es hingegen zu einer erhöhten Nachfragetätigkeit, die bis zum Jahresende zu steigenden Auftragseingängen geführt hat. Das Segment Energiemaschinenbau hat sich in 2021 positiv entwickelt und die Erwartungen übererfüllt. Die Sonderwerkstoffe blieben unter Plan auf Grund der Pandemie, weil Aufträge im Bereich Luft- und Raumfahrt eher ausgeblieben sind. Die geplanten Offshore Wind-Aufträge wurden erst gegen Ende 2021 relevant.

Das Geschäftsjahr 2021 wurde vor allem durch ein umfangreiches Sanierungsprojekt geprägt. Im zweiten Quartal 2021 wurde ein Sanierungsplan der Freiformschmiede erarbeitet, wobei Kostensenkung, Effizienzsteigerung, Vertriebspotentiale und Personalmaßnahmen im Fokus standen. Die Umsetzung der Maßnahmen wurde im zweiten Halbjahr gestartet und erste Kosteneffekte wurden bereits realisiert.

Der Umsatz hat sich auf 92 Mio. € (2020: 105 Mio. €) verringert, während das Ergebnis mit rund - 14 Mio. € (2020: - 13 Mio. €) auf Vorjahresniveau lag. Die Belegschaft verringerte sich im Berichtsjahr von 454 auf 430 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für das Jahr 2022 wird eine Erholung der Konjunktur erwartet, aus der sich positive Impulse für einzelne Nachfragesegmente ergeben werden. Die konsequente Umsetzung der Maßnahmen aus dem Sanierungsprojekt ist Kernaufgabe für 2022. Aus einer optimierten Kostenstruktur ergibt sich eine deutlich verbesserte Wettbewerbsposition. Dies wird sich positiv auf die Marktchancen und den weiteren Ausbau neuer Geschäftsfelder im Jahr 2022 auswirken.

Gegenläufig zu diesen positiven Entwicklungen aus dem Sanierungsprojekt werden sich die Auswirkungen der gestiegenen Energiepreise und die Entwicklungen der Legierungs- und Schrottpreise zeigen. Die Bewältigung dieser Thematik wird eine anspruchsvolle Aufgabe und Herausforderung für das Jahr 2022 sein.

Unter den gegebenen Voraussetzungen rechnet die Saarschmiede gegenüber dem Vorjahr mit steigenden Umsatzerlösen und mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Der europäische Grobblechmarkt wurde im ersten Halbjahr 2021 von einer steil angestiegenen Nachfrage getragen. In den ersten Monaten trieben die Händler den scheinbaren Verbrauch stark nach oben, wobei im weiteren Verlauf die Bedarfe aus nahezu allen Kundensegmenten kamen. Baumaschinenhersteller, der Stahlbau und der schwere Maschinenbau profitierten von Infrastrukturprojekten und einer steigenden Investitionsbereitschaft. Die seit dem Sommer vermehrt auftretenden Probleme in den globalen Lieferketten beeinträchtigten jedoch die Produktion der stahlverarbeitenden Branchen. So trübte sich die Nachfrage seither leicht ein.

Die Importmengen von Grobblechen aus Drittländern in die EU erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr zwar leicht, durch die deutlich stärker gestiegenen Mengen der europäischen Hersteller sank jedoch der Anteil der Importe an der gesamten Marktversorgung. Die Auslastungssituation der europäischen Produzenten verbesserte sich in der ersten Jahreshälfte zunehmend. Im Jahresverlauf verlor diese Entwicklung wieder etwas an Dynamik. Gleichzeitig mit der steigenden Nachfrage und dem enormen Ergebnis-Druck der Hersteller entwickelten sich die Preise bis Jahresmitte sehr positiv, seit Juli verzeichnete der

Markt leichte Abwärtstendenzen, blieb bis zum Jahresende dennoch auf hohem Niveau.

Der Roheisenbezug stieg mit 1.981 Tt (2020: 1.561 Tt) um 26,9 % und die Rohstahlproduktion mit 2.281 Tt (2020: 1.816 Tt) um 25,6 % gegenüber den Mengen in 2020. Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France S.A. in Dunkerque. Die Erzeugung der beiden Walzwerke (1.782 Tt) nahm insgesamt um 26,7 % gegenüber dem Vorjahr (2020: 1.406 Tt) zu, davon wurden 1.237 Tt Grobbleche (2020: 1.000 Tt) in Dillingen und 545 Tt (2020: 406 Tt) in Dunkerque produziert.

Die Umsatzerlöse stiegen entsprechend von 1.430 Mio. € im Vorjahr auf 1.714 Mio. € (+ 19,9 %) im Berichtsjahr. Das EBIT stieg deutlich auf 112 Mio. € gegenüber - 119 Mio. € in 2020; ähnlich steigerte sich das EBITDA auf 173 Mio. € (2020: - 50 Mio. €).

Die Investitionen und Ersatzbeschaffungen waren im Berichtsjahr 2021 weiterhin von der Corona-Lage geprägt. Maßnahmen, die im Jahr 2020 wegen der Corona-Pandemie gestoppt wurden, wurden wieder aufgenommen und fortgeführt. Ebenso wurden die Maßnahmen, die dem Umweltschutz dienen, und die zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes beitragen, fortgeführt. So wurde im Bereich ROGESA die Rundkühlerentstaubung mit Wärmerückgewinnung an der Sinteranlage 3 (Investition 28 Mio. €) errichtet. Hier konnte das Projekt mit der Abnahme im September 2021 abgeschlossen werden. Im Bereich der Möllierung 3 wurde die Montage der beiden Tor-

pedoaufheizstationen (Investition 0,75 Mio. €) abgeschlossen und die Inbetriebnahme durchgeführt. Am Hochofen 5 wurden im Februar 2021 die Leistungstests an der Koksgaseindüsungsanlage (Investition 14 Mio. €) gefahren. Das Gleiche fand im März 2021 am Hochofen 4 statt. Für Anfang des Jahres 2022 ist die Abnahme der Koksgaseindüsungsanlage geplant. Im Bereich der ZKS wurde die Hochdruckkoksgaswäsche (Investition 15 Mio. €) im August 2021 in Betrieb genommen. Zur Verbesserung der Emissionen wurde im Oktober 2021 die Absaughaube an der Koksüberleitmaschine 1 (Investition 0,9 Mio. €) erneuert und in Betrieb genommen. Des Weiteren wurden im Jahr 2021 zwei DC- und zwei AC-Ladestationen im Bereich des alten Holzhofes installiert und in Betrieb genommen.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.565 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2020: 3.925). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, welches im Berichtsjahr um eine **Risikotragfähigkeitsbetrachtung** ergänzt wurde. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Zum anderen übernimmt das zentrale Risikomanagement der SHS für Saarstahl koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagementsystems

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.

- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc-Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt

ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potentialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das in 2020 gestartete Transformationsprogramm. Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Die saarländische Stahlindustrie bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und arbeitet konzentriert an der Transformation hin zu grünem Stahl. Saarstahl unterstützt daher das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung. Einer der Kernpunkte des Konzepts ist, die Umstellung auf eine CO₂-arme und perspektivisch CO₂-neutrale Stahlproduktion zu ermöglichen und die Chance zu nutzen, Vorreiter innovativer Klimaschutztechnologien zu werden.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine CO₂-neutrale Stahlproduktion ein zentrales Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. CO₂-neutrale Stahlpro-

duktion umgestellt werden kann. Als erste Maßnahme wurde beispielsweise die Koksgaseindüsung mit erstmaliger Nutzung von Wasserstoff als Reduktionsmittel im industriellen Maßstab bereits umgesetzt. Für die weitergehende Nutzung von Wasserstoff im Hochofen wurde das Projekt H2SYNgas ins Leben gerufen, für welches in 2021 eine staatliche Förderung im Rahmen von IPCEI beantragt wurde. Weitere Schritte wie die Installation von Elektrolichtbogenöfen und Direktreduktionsanlagen werden aktuell auf ihre Machbarkeit hin untersucht und bewertet. Dazu gehört auch die Auslotung von Möglichkeiten zur Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstofferzeugung und Infrastruktur.

Darüber hinaus bietet die im August 2021 abgeschlossene Akquisition des Stahlwerks Ascoval in Saint-Saulve/Frankreich durch die SHS für Saarstahl die Möglichkeit, bereits kurzfristig CO₂-reduzierten bzw. CO₂-neutralen Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und uns mit unseren Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren. Einen substantiellen Beitrag kann hier das ebenfalls in 2021 übernommene Walzwerk in Hayange/Frankreich leisten, mit dem der Einstieg in den attraktiven und langfristig wachsenden Markt für Stahlschienen gelungen ist.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der in 2020 erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, und auch die Bündelung von Vertriebsaktivitäten und die Schließung und Verlagerung von Bereichen, wurde in 2021 weiter vorangetrieben.

Ebenso ist die Digitalisierung Kernbestandteil der Unternehmensstrategie. Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde die Entwicklung eines Gesamtbildes zum Thema Digitalisierung für die saarländische Stahlindustrie initiiert. Zur Erreichung dieses Zielbildes wurde bereits 2020 die Digitalisierungs-Roadmap verabschiedet, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Dies alles mit dem Ziel, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Weltwirtschaft hat sich zwar von den Corona-Folgen des Jahres 2020 erholt, jedoch längst nicht in dem Ausmaß, wie dies noch zu Jahresbeginn prognostiziert worden war. Ursächlich hierfür waren in erster Linie ein weltweites Wiederaufblühen der Pandemie, sowie Nachwehen der Verwerfungen in 2020, die die globalen Lieferketten beeinträchtigten und in Teilen massive Rohstoffknappheit nach sich zogen. Besonders betroffen von dieser Thematik war die Automotive-Branche, die

wie nur wenige andere Wirtschaftszweige unter einem drastischen Mangel an Halbleitern litt. Dieser Zustand wird sich auch noch weit ins Jahr 2023 hineinziehen und sich bestenfalls abschwächen. Zudem steigen die Energiepreise teilweise rasant. Die globalen Handelskonflikte, insbesondere zwischen USA und China, haben sich auch in 2021 fortgesetzt.

Auch der deutsche Maschinenbau spürte die Beeinträchtigungen durch Lieferkettenprobleme in der zweiten Jahreshälfte 2021 deutlich. Für das deutsche Baugewerbe entfalteten die jüngsten Materialengpässe und zum Teil drastischen Preissteigerungen für Baustoffe bremsende Wirkung. Auch angesichts einer guten Auftragslage blickt die Branche allerdings optimistisch ins Jahr 2022, sollten sich die zuvor geschilderten Probleme zumindest abschwächen.

Den Projektionen zufolge bremsen die beiden Faktoren Corona und Lieferengpässe weiterhin den Wirtschaftsaufschwung 2022 aus. Darüber hinaus bleiben große Herausforderungen für die Stahlindustrie bestehen: Die Automobilindustrie, ein weltweit großer Stahlverwender, befindet sich in einem Umstrukturierungsprozess, die Gewichte im globalen Stahlmarkt verschieben sich weiter in Richtung China. Ein nicht zu unterschätzendes Risiko ist zukünftig die anstehende CO₂-Bepreisung und der Nachweis eines CO₂-Footprints. Die Umstellung auf eine „grüne“ Stahlproduktion erfordert große Investitionen.

Angesichts einer verhalten positiven Prognose der gesamtwirtschaftlichen Lage sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als mittel einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

Der von Politik und Wirtschaft eingeschlagene Weg hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft wurde bekräftigt und die Klimaziele wurden noch einmal angehoben. Dies ist langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Entscheidungen. Einen ersten Ansatz bildet das Handlungskonzept Stahl der Bundesregierung.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Saarstahl verfolgt eine zukunftsweisende Strategie, Stahl CO₂-neutral herzustellen. Erste Maßnahmen hin zu einer zunächst emissionsmindernden und später emissionsfreien Herstellung sind bereits umgesetzt worden. Es sind jedoch weitere, enorme Investitionen mit den für uns geltenden Klimazielen verbunden. Diese können von den betroffenen Unternehmen der Stahlindustrie nicht alleine bewältigt werden. Aufgrund der hohen Bedeutung wird auf Ebene der SHS das Thema von einem eigenen CO₂-Strategieteam betreut. Der hohen Bedeutung des Themas entsprechend wurde zusätzlich ein eigenes Vorstandsressort „Transformation“ gebildet, das die vielfältigen Themen, die sich mit dem nachhaltigen Umbau der klimaneutralen Stahlerzeugung ergeben, bündelt und strukturiert bearbeitet.

Die in Verbindung mit der Emissionshandelsrichtlinie für die 4. Handelsperiode eingeführte Marktstabilitätsreserve und die Verschärfung der CO₂-Minderungsziele haben zu einer Reduzierung der Mengen an Zertifikaten geführt und den Preis für die Emissionsberechtigungen enorm ansteigen lassen. Das bedeutet für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entsteht. Die von der Bundesregierung vorgelegte EEG-Novelle und das Klimaschutzgesetz sehen eine schnellere Erhöhung des treibhausgasneutralen Stroms und eine zügigere Absenkung der Treibhausgasemissionen vor. Bis spätestens 2045 soll es in Deutschland nur noch treibhausgasneutralen Strom geben. Die finanziellen Auswirkungen für die energieintensive Stahlindustrie können momentan noch nicht beziffert werden. Änderungen bei den geltenden Regelungen für die Stromeigenerzeugung werden nicht erwartet. In den Koalitionsgesprächen wurde die Überführung der Kosten für die EEG-Umlage in den Bundeshaushalt vereinbart und soll ab 2023 umgesetzt werden. Tritt das wie geplant ein, würde sich hier die Situation verbessern.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als mittel ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssystem konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher kann sich die Vielzahl geopolitischer Krisen und die aktuelle Corona-Pandemie negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Aufgrund von Problemen bei externen Logistikern, insbesondere der Deutschen Bahn, ist es im zweiten Halbjahr 2021 zu Engpässen beim Zulauf gekommen. Gemeinsam mit den Logistikern wurde an Lösungen gearbeitet. Die Zulaufsituation hat sich stabilisiert. Die Ersatzmaßnahmen sind angelaufen und greifen.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Konkurrenzausspähung und Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit unserer Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden.

Das vorhandene Informations-Sicherheits-Management-System sowie der verantwortliche Bereich werden stetig weiterentwickelt. Neben verschiedenen internen und externen Ansätzen zur Erreichung von IT-Sicherheit wird durch den Einsatz moderner Technologien und durch die Anpassung der IT-Betriebsprozesse eine frühzeitige Erkennung und Abwehr auch neuer Bedrohungen angestrebt. Notfallplanungen und -übungen sind Teil des IT-Sicherheitskonzepts. Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer, und damit Know-how, zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels

eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu übertragen.

Die aktuelle Situation der Stahlindustrie mindert die Attraktivität als Arbeitgeber. Ebenso kommt es durch einen massiven Stellenabbau zu Know-how-Risiken, denen wie o.g. entgegen gewirkt wird.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen.

Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der gestiegenen Dynamik in diesem Bereich als mittel (i. Vj. niedrig) ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als niedrig ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden. Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen, nutzen wir Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens. Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im

Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahresabschlusses dargestellt.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als gering zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Ein Großverfahren wurde bereits 2018 abgeschlossen. Es ist wahrscheinlich, dass sich daran verschiedene Zivilverfahren anschließen werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtspo-

sition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen. Für Saarstahl besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit der Saarstahl AG zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee verstärkt fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag in 2021 im Bereich Geldwäscheprävention und weiterhin auf den wichtigen Gebieten des Kartell- und Wettbewerbsrechts sowie auf Korruption. Durch themenspezifische Informationsveranstaltungen und Publikationen wird präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Der Einsatz eines eLearning Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Bereits in 2020 ist ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, implementiert worden.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (eDSB) bestellt. Hinzu kommen, namentlich im Ausland, lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich.

Die Risiken sind als mittel einzustufen.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Die mit der Ausbreitung des Coronavirus einhergehenden Auswirkungen auf die Finanz- und Wirtschaftsmärkte haben die Geschäftstätigkeit von Saarstahl auch in 2021 beeinflusst. Jedoch sind negative Folgen, wie Nachfrage- und Umsatzrückgänge, Ausfälle von Mitarbeitern und Produktionsrisiken auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage signifikant zurückgegangen. Damit einhergehend hat sich die wirtschaftliche Lage für Saarstahl in 2021 deutlich verbessert.

Die Kriegshandlungen in der Ukraine wirken sich auf die internationale Wirtschaft und die Lieferketten aus. Momentan sind die Folgen nur schwer kalkulierbar.

Eine quantifizierbare Prognose der Risiken ist daher seriös nicht möglich. Dennoch werden die Risiken bestmöglich abgeschätzt. Auf der Rohstoffseite fallen Mengen aus Russland weg. Verschiedene Sofort- und Langfristmaßnahmen zur Substitution russischer Eisenträger und Brennstoffe sind bereits eingeleitet und sollen die Versorgung sicherstellen.

Für Deutschland ist eine kurzfristige vollständige Substituierung russischen Gases nicht möglich. Aber auch hier wurden intern bereits verschiedene Maßnahmen und Szenarien entwickelt, um die Auswirkungen einer drastischen Reduzierung der Verfügbarkeit für Saarstahl abmildern zu können.

Bei einer vollständigen Einstellung der Versorgung mit Erdgas wären nachhaltige Produktionskürzungen unvermeidbar. Diese würden die derzeitigen positiven Wachstumserwartungen bremsen.

Insgesamt sind für die Gesellschaft keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltweites Wachstum nicht ausbalanciert

Die Weltwirtschaft sollte 2022 trotz der Pandemie und der daraus resultierenden Risiken weiter stabil wachsen und insgesamt das Vorkrisenniveau erreichen. Laut OECD können wir mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 4,5 % rechnen. Die Geschwindigkeit und das Ausmaß der Erholung dürften regional unterschiedlich ausfallen. Die Eurozone (+ 4,3 %), und auch Deutschland (+ 4,1 %), könnten die USA (+ 3,7 %) überholen und China (+ 5,1 %) langsamer wachsen als 2021. In den entwickelten Ländern halfen und helfen staatliche Investitionen, umfangreiche Regierungsprogramme, höhere Impfquoten und der private Konsum den Volkswirtschaften aus dem Tief des ersten Corona-Schocks. Nach Auflösung der globalen Lieferkettenprobleme dürfte auch der Export einen wieder größeren Wachstumsbeitrag leisten. Aber in Ländern mit niedrigem Einkommen, in denen die Impfraten niedrig sind, wird das Vorkrisenniveau nicht erreicht werden können. Steigende Corona-Infektionen werden wirtschaftliche Beschränkungen erforderlich machen, die den Aufschwung bremsen, und der Spielraum für staatliche Unterstützung ist oftmals begrenzt. Obwohl sich mit jeder neuen Virusvariante auch das Risiko für einen globalen Wachstumsrückschritt erhöht, bleibt festzuhalten, dass in der Vergangenheit der wirtschaftliche Schaden mit jeder neuen Welle des Virus geringer ausgefallen ist als befürchtet.

Umweltpolitische Themen – etwa die weltweiten Diskussionen über eine CO₂-Bepreisung – werden 2022 weiter an Bedeutung gewinnen. Dieses Thema ist gerade für die Stahlhersteller mittlerweile von herausragender Bedeutung. Der Aufbau einer allgemeinen „grünen“ Energieinfrastruktur wird hohe Kosten verursachen, letztlich aber auch positive Effekte auf die wirtschaftliche Entwicklung haben.⁵

Erholung des Stahlmarkts

Worldsteel prognostiziert, dass die Stahlnachfrage im Jahr 2022 global um + 2,2 % auf 1.896,4 Mio. t steigen wird. Ein Abbau von Engpässen in der Lieferkette, ein anhaltender Nachholbedarf und ein steigendes Unternehmer- und Verbraucher Vertrauen werden die Erholungsdynamik im Jahr 2022 stärken. Für China wird kein Wachstum der Stahlnachfrage erwartet (+/- 0 %), da der Immobiliensektor unter Druck bleibt. Einige Aktivitäten zur Wiederauffüllung der Lagerbestände könnten die sichtbare Stahlverwendung unterstützen.

In den USA soll die Stahlnachfrage um + 5,7 % zunehmen. Während der Automobil- und Gebrauchsgütersektor durch einen Mangel an Komponenten und der Bausektor mit dem Ende des Booms im Wohnungsbau schwächer wachsen, begünstigt die Erholung der Ölpreise eine Erholung der Investitionen im Energiesektor. In der EU gewinnt die Erholung der Stahlnachfrage an Fahrt (+ 5,5 %), wobei alle stahlverarbeitenden Sektoren eine positive Erholung verzeichnen werden. Die Stahlnachfrage in Deutschland (+ 13,3 %) wird von einem hohen Auftragsbestand im verarbeitenden Gewerbe profitieren, während der Bausektor weiter wachsen dürfte, nachdem er schon während der Pandemie ein relativ hohes Wachstum aufwies.⁶

⁵ Quelle für weltweites Wachstum: OECD.

⁶ Quellen: worldsteel, EUROFER.

Der Halbleitermangel wird voraussichtlich noch bis ins Jahr 2023 bestehen bleiben, sich jedoch nach und nach abschwächen. Erhöhte Preise für Energie belasten in 2022 weiterhin die Wirtschaft und stellen Unternehmen vor immense wirtschaftliche Herausforderungen.

Der Ausblick auf 2022 verspricht der Automotive-Branche zwar eine deutliche Erholung, allerdings sind die prognostizierten knapp 82 Mio. weltweit produzierten Fahrzeuge nur eine Annäherung an die Zahlen des letzten „Normaljahres“ 2019 (knapp 89 Mio. EH). Auch für Europa wird von einem Produktionszuwachs ausgegangen (18,6 Mio. EH). Für den Maschinenbau in Europa wird ein moderater Zuwachs von + 2,8 % erwartet. Der deutsche Maschinenbau korrigiert seine Prognose für 2022 nach oben und beziffert sie auf + 7 %. Dies ist auf die Aussicht zurückzuführen, den hohen Auftragsbestand in 2022 abarbeiten zu können. Angesichts einer guten Auftragslage, insbesondere im Wohnungsbau, blickt das deutsche Baugewerbe optimistisch ins Jahr 2022 (+ 5,5 %). Die Bauindustrie in Europa geht u. a. aufgrund staatlicher Förderung von einem Zuwachs von 4,2 % aus. Es wird erwartet, dass sich Probleme wie Materialengpässe und Preissteigerungen für Baustoffe im Lauf des Jahres zumindest abschwächen.⁷

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Vor dem Hintergrund der allgemeinen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten infolge der Corona-Pandemie und des Russland-Ukraine-Krieges sowie der weiter fordernden Aufgaben auf dem Stahlmarkt steht Saarstahl vor einem Geschäftsjahr 2022 mit

einigen Herausforderungen. Durch die Anpassung und Flexibilisierung des Betriebspunktes wurden, verbunden mit einer Vertriebsoffensive und einem Kostensenkungsprogramm wirksame Instrumente zur Steuerung und schnellen Anpassung an Veränderungen im Markt geschaffen.

Der Auftragsbestand lag zum Jahresende auf einem gefestigt hohen Niveau mit einer durchschnittlichen Produktionsreichweite von deutlich mehr als zwei Monaten. Die Auftragsgänge Anfang 2022 übertrafen sogar den Monatsdurchschnittswert des sehr erfolgreichen vergangenen Geschäftsjahres. Ausgehend von dem Auftragsbestand und dem hohen Auftragseingang zum Jahresanfang war die Auslastung der Anlagen bereits seit Jahresbeginn sehr gut. Insgesamt geht Saarstahl von einer Absatzmenge auf Vorjahresniveau aus und einer erneut guten Auslastung der Anlagen im Stahlwerk sowie in den Walzwerken Völklingen, Burbach und Neunkirchen. Saarstahl plant auch Halbzeug von Saarstahl Ascoval schrittweise stärker für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren und die Bezugsmengen im Jahresverlauf entsprechend auszuweiten.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge und damit die Produktions- und Absatzmengen insgesamt die hohen Vorjahreswerte erreichen werden und die Umsatzerlöse in Folge deutlich höherer Durchschnittserlöse spürbar gesteigert werden können. Saarstahl sieht sich weiterhin vor die Herausforderung volatiler, teils sprunghafter Preissteigerungen auf der Beschaffungsseite gestellt. Zudem werden die im Rahmen des Strategieprozesses identifizierten Maßnahmen

konsequent weitergeführt. Die Gesellschaft erwartet für 2022 vor diesem Hintergrund nochmals deutliche Ergebnisverbesserungen gegenüber dem Vorjahr, d.h. ein hohes positives operatives Ergebnis (EBIT) und EBITDA sowie ein deutlich positives Gesamtergebnis.

Saarstahl bekennt sich klar zu den Pariser Klimazielen und arbeitet weiter an dem Ziel einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Das Unternehmen ist bereit und technologisch fähig, die Lösungen hierfür zur Verfügung zu stellen. Bis der politische Rahmen für eine Dekarbonisierung zu wettbewerbsfähigen Konditionen steht, verfolgt das Unternehmen gemeinsam mit Dillinger eine verstärkte Minderungsstrategie. Weitere Projekte mit dem Ziel der Verminderung bzw. Vermeidung der CO₂-Emissionen werden vorangetrieben und verschiedene Machbarkeitsstudien auf den Weg gebracht.

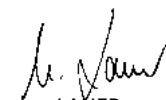
Völklingen, den 31. März 2022



Dr. KÖHLER



DISTELDORF



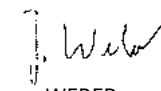
LAUER



NIEMANN



DR. RICHTER



WEBER

⁷ Quellen: worldsteel, EUROFER, Prognos, IHS, VDMA.

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		1,2	1,5
II. Sachanlagen		749,4	807,3
III. Finanzanlagen		727,5	703,3
		1.478,1	1.512,1
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		320,5	230,4
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		513,4	420,2
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		- 7,5	- 7,3
		826,4	643,3
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		391,2	258,0
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		11,8	15,1
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		66,6	36,7
4. sonstige Vermögensgegenstände		60,0	35,3
		529,6	345,1
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		190,7	218,4
		1.546,7	1.206,8
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,1	0,2
D. Aktive latente Steuern	(3)	5,0	0,0
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,3	5,4
		3.030,2	2.724,5

KONZERNABSCHLUSS

Konzernbilanz

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		200,0	200,0
II. Kapitalrücklage		41,3	41,3
III. Gewinnrücklagen		1.183,7	1.200,7
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		5,7	2,5
V. Bilanzgewinn		691,7	494,6
		2.122,4	1.939,1
B. Rückstellungen	(6)		
1. Pensionsrückstellungen		25,4	24,6
2. Steuerrückstellungen		15,6	10,5
3. sonstige Rückstellungen		185,0	181,2
		226,0	216,3
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		329,1	303,5
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		183,0	128,6
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		67,8	53,8
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		45,8	43,6
5. sonstige Verbindlichkeiten		53,8	37,5
		679,5	567,0
D. Rechnungsabgrenzungsposten		2,3	0,7
E. Passive latente Steuern		0,0	1,4
		3.030,2	2.724,5

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Anhang	GJ 2021	GJ 2020
1. Umsatzerlöse	(8)	2.777,3	1.683,8
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	94,0	-45,9
3. sonstige betriebliche Erträge	(10)	35,4	77,1
		2.906,7	1.715,0
4. Materialaufwand	(11)	1.952,4	1.201,4
5. Personalaufwand	(12)	413,5	384,3
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	95,0	100,8
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	254,0	197,2
		191,8	-168,7
8. Beteiligungsergebnis	(15)	20,4	-89,0
9. Zinsergebnis	(16)	-9,7	-5,3
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	1,7	2,3
11. Ergebnis nach Steuern		200,8	-265,3
12. sonstige Steuern		3,7	4,1
13. Jahresüberschuss /-fehlbetrag		197,1	-269,4

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/ Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/ Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB).

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Millionen € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Die S.P.M. Participation S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F), schied aufgrund einer Transmission Universelle de Patrimoine, einer Vermögensübertragung nach französischem Recht, zum 31.12.2021 aus dem Konsolidierungskreis aus.

Die konsolidierten Unternehmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Vollkonsolidierte Unternehmen

Saarstahl AG, Völklingen
 Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
 Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
 Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
 Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen
 Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert
 DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln
 Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen
 Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert
 Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen
 FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar
 FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar
 Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)
 Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
 ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
 Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar
 Saar Stahlbau GmbH, Völklingen
 Saar Rail GmbH, Völklingen
 Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buch-

wertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG resultierte ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	Seit GJ 2011	Bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
Gebäude	5 - 25	12 - 20
Technische Anlagen und Maschinen	10 - 15	8 - 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Soweit die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaft-

lichem Zusammenhang stehen, werden sie offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 81,3 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Sonstige Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere werden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei

Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten-

und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,75 % bis 2,5 % bei den Entgelten und den Renten. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den inländischen Gesellschaften auf 1,87 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2021 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 1,9 Millionen €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre in Höhe von 1,35 %.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst. Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international

anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 2,5 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,35 % (Vorjahr 1,60 %); es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die Kapitalflussrechnung nach DRS 21 und der Eigenkapitalpiegel nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 79,1 Millionen € (2020: 80,0 Millionen €) bilanziert.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	11,8	15,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(11,6)	(0,9)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(0,2)	(14,2)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	66,6	36,7
davon aus Lieferungen und Leistungen	(59,0)	(27,5)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(7,6)	(9,2)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 60,0 Millionen € (2020: 35,3 Millionen €) sind bis auf einen Betrag von 10,0 Millionen € (2020: 9,1 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren

Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2021 führen. Von dem Ansatzwahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichen Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 8,7 Millionen € (2020: 5,5 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 9,0 Millionen € (2020: 10,9 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 9,0 Millionen € (2020: 10,9 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn		
in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Vortrag zum 1. Januar	494,6	762,6
Dividendenausschüttung	0,0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	494,6	762,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis	0,0	1,4
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	197,1	-269,4
Stand zum 31. Dezember	691,7	494,6

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

(7) Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2021	davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2020
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	329,1	74,0	255,1	55,0	303,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	183,0	183,0	0,0	0,0	128,6
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	67,8	67,8	0,0	0,0	53,8
davon aus Lieferungen und Leistungen	(2,2)	(2,2)	(0,0)	(0,0)	(12,8)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(65,6)	(65,6)	(0,0)	(0,0)	(41,0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45,8	39,5	6,3	6,3	43,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13,9)	(13,9)	(0,0)	(0,0)	(13,8)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(31,9)	(25,6)	(6,3)	(6,3)	(29,8)
Sonstige Verbindlichkeiten	53,8	53,8	0,0	0,0	37,5
davon aus Steuern	(36,9)	(36,9)	(0,0)	(0,0)	(21,3)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,2)	(3,2)	(0,0)	(0,0)	(2,5)
	679,5	418,1	261,4	61,3	567,0

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (250,7 Millionen €) und der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (6,3 Millionen €) – eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 257,0 Millionen €, der von mehr als fünf

Jahren 88,5 Millionen € (davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 82,2 Millionen € und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 6,3 Millionen €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (329,1 Millionen €) sind, wie folgt, gesichert:

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Grundpfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens	250,8	298,4
Sicherungsübereignung von Vorratsvermögen	75,0	0,0

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2021	31.12.2020
Bürgschaften	9,4	7,9

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2021 auf 63,9 Millionen € (2020: 112,9 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (14,3 Millionen €; 2020: 15,2 Millionen €) und kurzfristigen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2021 (49,6 Millionen €; 2020: 97,8 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 3,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisentermingeschäfte und Devisenswaps als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Volumen	221,1	309,8	0,0	62,4	26,4	14,0
Fälligkeit < 1 Jahr	221,1	246,1	0,0	62,4	12,2	13,0
Fälligkeit > 1 Jahr	0,0	63,7	0,0	0,0	14,2	1,0
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	233,6	294,7	0,0	62,2	25,3	18,1

Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

in Mio. €	Zinsswaps	
	31.12.2021	31.12.2020
Volumen	94,0	115,0
Fälligkeit < 1 Jahr	19,7	21,0
Fälligkeit > 1 Jahr	74,3	94,0
Fälligkeit > 5 Jahre	15,4	24,3

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(8) Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Qualitätsstahl	1.111,3	601,1
Edelstahl	1.033,3	638,9
Schmiedeprodukte	76,4	89,5
Weiterverarbeitungsprodukte	401,8	276,5
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	154,5	77,8
	2.777,3	1.683,8

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Deutschland	1.539,7	929,0
Übrige Europäische Union	789,2	464,3
Export/Drittländer	448,4	290,5
	2.777,3	1.683,8

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erhöhung / Minderung (-) des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	93,2	-47,9
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,8	2,0
	94,0	-45,9

(10) Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Auflösung von Rückstellungen	15,2	52,5
Übrige Erträge	9,0	7,0
	24,2	59,5

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 4,6 Millionen € (2020: 0,4 Millionen €) enthalten.

(11) Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1752,2	1.036,5
Aufwendungen für bezogene Leistungen	200,2	164,9
	1.952,4	1.201,4

(12) Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Löhne und Gehälter	336,9	308,7
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	76,6	75,6
davon für Altersversorgung	(6,4)	(11,5)
	413,5	384,3

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 0,0 Millionen € (2020: 6,1 Millionen €) gekürzt.

(13) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,5 Millionen € (2020: 0,0 Millionen €).

(14) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,9 Millionen € (2020: 0,6 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 0,4 Millionen € (2020: 5,8 Millionen €) enthalten.

(15) Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erträge aus Beteiligungen	1,7	1,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	20,7	0,0
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	0,0	- 88,6
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-2,0	- 2,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-2,0)	(- 2,0)
	20,4	- 89,0

(16) Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2,1	3,7
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,9)	(3,5)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,2	1,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12,0	-10,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(-0,2)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(-5,2)	(-2,6)
	-9,7	-5,3

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,5 Millionen € (2020: 0,3 Millionen €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren – wie bereits im Vorjahr – keine Zinserträge.

(17) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Aufwendungen für Vorjahre in Höhe von 0,0 Millionen € (2020: 1,0 Millionen €) und Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 6,4 Millionen € (2020: Aufwendungen in Höhe von 0,6 Millionen €) enthalten.

ENTWICKLUNG DES KONZERNANLAGEVERMÖGENS

in Mio €	ANSCHAFFUNGS- UND HERSTELLUNGSKOSTEN					ABSCHREIBUNGEN						BUCHWERTE		
	01.01.2021	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2021	01.01.2021	Zuschrei- bungen	Sonstige Zu-/ Abgänge	Zugänge	Abgänge	Um- buchungen	31.12.2021	31.12.2021	31.12.2020
I. Immaterielle Vermögensgegenstände														
1. Konzessionen, gewerbl. Schutz- rechte und ähnliche Rechte	3,0	0,0	0,1	0,0	2,9	1,5	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	1,7	1,2	1,5
	3,0	0,0	0,1	0,0	2,9	1,5	0,0	0,0	0,3	0,1	0,0	1,7	1,2	1,5
II. Sachanlagen														
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	603,0	4,5	0,1	8,5	615,9	414,2	0,0	0,0	14,9	0,1	0,0	429,0	186,9	188,8
2. technische Anlagen und Maschinen	2.423,3	18,2	0,9	34,8	2.475,4	1.901,6	0,0	0,0	72,9	0,1	0,0	1.974,4	501,0	521,7
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	179,9	2,9	1,6	0,8	182,0	136,6	0,0	0,0	6,9	1,6	0,0	141,9	40,1	43,3
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	53,5	12,0	0,0	-44,1	21,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	21,4	53,5
	3.259,7	37,6	2,6	0,0	3.294,7	2.452,4	0,0	0,0	94,7	1,8	0,0	2.545,3	749,4	807,3
III. Finanzanlagen														
1. Anteile an verbundenen Un- ternehmen	11,2	0,0	0,0	0,0	11,2	2,9	0,0	5,0	0,0	0,0	0,0	7,9	3,3	8,3
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	89,5	0,0	9,5	0,0	80,0	2,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	4,0	76,0	87,5
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	106,0	0,5	2,5	0,0	104,0	-459,8	24,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-483,8	587,8	565,8
4. Beteiligungen an anderen Un- ternehmen	12,8	19,6	0,5	0,0	31,9	0,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,3	31,6	12,5
5. Ausleihungen an andere Un- ternehmen	29,2	0,0	0,4	0,0	28,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,8	29,2
	248,7	20,1	12,9	0,0	255,9	-454,6	24,0	5,0	2,0	0,0	0,0	-471,6	727,5	703,3
	3.511,4	57,7	15,6	0,0	3.553,5	1.999,3	24,0	5,0	97,0	1,9	0,0	2.075,4	1.478,1	1.512,1

SONSTIGE ANGABEN

Angaben zu den Organmitgliedern

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 3 und 4 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2021 für die Mitglieder des Aufsichtsrats 0,5 Millionen € und für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 3,2 Millionen €.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2021	GJ 2020
Arbeiter	4.139	4.152
Angestellte	1.142	1.269
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	5.281	5.421
Auszubildende und Praktikanten	245	259
Gesamt	5.526	5.680

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2021	GJ 2020
Arbeiter	925	756
Angestellte	135	106
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	1.060	862
Auszubildende und Praktikanten	0	0
Gesamt	1.060	862

Auf die Angabe des Gesamthonorars des Konzernabschlussprüfers wird in diesem Konzernabschluss verzichtet, da die Angaben im befreienden Konzernabschluss der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA erfolgen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzernabschlusses 2021 durch den im Februar 2022 eingesetzten Russland-Ukraine-Krieg erkennbar.

Allerdings geht die Muttergesellschaft davon aus, dass der Geschäftsverlauf in 2022 mit hoher Wahrscheinlichkeit vor allem durch die politischen Sanktionen und den sich daraus ergebenden Einschränkungen insbesondere im europäischen Liefer- und Leistungsverkehr beeinflusst sein wird. Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses 2021 lässt sich der Umfang für das Geschäftsjahr 2022 nicht hinreichend quantifizieren, so dass auch keine verlässlichen Aussagen über die Bedeutung für die zukünftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage getroffen werden können. Wir verweisen darüber hinaus auf die Ausführungen im Lagebericht.

Ergebnisverwendung

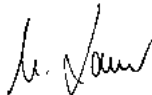
Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 402,0 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 31. März 2022

Der Vorstand

Handwritten signature of Dr. Köhler.

Dr. KÖHLER

Handwritten signature of Lauer.

LAUER

Handwritten signature of Dr. Richter.

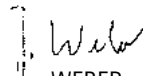
DR. RICHTER

Handwritten signature of Disteldorf.

DISTELDORF

Handwritten signature of Niemann.

NIEMANN

Handwritten signature of Weber.

WEBER

AUFSTELLUNG DES KONZERN-ANTEILBESITZES 2021

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12. 2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio. €
	direkt	indirekt		
1. VERBUNDENE UNTERNEHMEN				
a) Inland				
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,0		42,0	¹⁾
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,0		10,9	¹⁾
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,0		1,6	¹⁾
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,0		5,1	¹⁾
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	99,9	0,1	33,7	-13,8
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,0		21,7	0,7
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	3,6	96,4	9,0	3,2
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen		100,0	2,1	0,4
Saarstahl Rail Holding GmbH, Völklingen	100,0		0,1	0,0
Stahlguss Saar GmbH, St. Ingbert	100,0		-5,7	0,0
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0		6,5	0,0
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,0		0,2	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	100,0		125,1	0,2
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen		100,0	0,0	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0		8,9	0,0
Gewerbe- und Wohnpark Heubügel GmbH, Völklingen		100,0	0,2	0,2
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0		0,0	0,0

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021

⁶⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12. 2021	Ergebnis 2021
	direkt	indirekt	in Mio. €	in Mio. €
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,0	0,0	11,7	-1,8
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	80,0	20,0	10,1	3,4
Saarsteel Inc., New York / USA	100,0		0,5	0,1 ^{2) 3)}
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai		100,0	0,6	0,1 ^{2) 3)}
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia		100,0	0,1	0,0 ^{2) 3)}
EUROFIL Polska sp. z.o.o., Warsaw / Polen		98,0	0,0	0,1 ^{2) 4)}
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	1,0	99,0	0,1	0,0 ^{2) 5)}
Saarstahl Demir Celik , Istanbul / Türkei		100,0	0,1	0,0 ²⁾
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien		100,0	0,3	0,0 ²⁾
Secosar-Etirage S.A.S., Bussy- Saint-Georges / Frankreich		100,0	-6,1	0,0
Quinofer S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		100,0	1,5	0,4
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	100,0		16,4	13,4 ^{2) 3)}
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	95,8	4,2	6,2	1,1 ³⁾
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,0		0,8	0,2 ³⁾
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien		100,0	0,8	0,0
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich		99,8	1,9	0,3
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	100,0		0,1	0,0 ^{2) 3)}

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsver-
einbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstel-
lung des Jahresabschlusses noch nicht
vor; Angaben sind vorläufig

⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstel-
lung des Jahresabschlusses noch nicht
vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021

⁶⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 %
eigene Anteile

	Anteil am Kapital in %		Eigenkapital 31.12. 2021 in Mio. €	Ergebnis 2021 in Mio. €	
	direkt	indirekt			
2. BETEILIGUNGEN					
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0		267,1	1,6	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	24,5	25,5	301,6		1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen		50,0	137,2		1)
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,8		2.252,6	100,8	6)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen		50,0	3,0	0,0	
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen		24,5	7,7	1,0	
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0		0,0	0,0	2)
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen		50,0	1,0		1)
Saar Rail GmbH, Völklingen		50,0	5,2		1)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen		50,0	0,1		1)
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,3		0,1	0,0	4)

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

²⁾ Landeswährung in € umgerechnet

³⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

⁴⁾ Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

⁵⁾ letzter Jahresabschluss zum 31.03.2021

⁶⁾ Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
1. Periodenergebnis	197,1	-269,4
2. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	97,0	102,8
3. Zunahme / (Abnahme) der Rückstellungen	0,7	-18,2
4. Sonstige zahlungsunwirksame (Erträge)	-6,4	-3,5
5. (Zunahme) / Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-372,2	91,9
6. Zunahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	75,5	50,3
7. (Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	0,0	-3,8
8. Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	9,7	5,3
9. Sonstiges Beteiligungsergebnis	-22,4	87,8
10. Ertragsteueraufwand	8,1	1,7
11. Ertragsteuerzahlungen	-5,2	0,8
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	-18,1	45,7
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	0,0	-0,1
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,8	5,4
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-37,6	-52,1
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	12,9	11,5
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-18,8	-0,1
18. Einzahlungen aus Abgängen aus dem Konsolidierungskreis	0,0	4,7
19. Erhaltene Zinsen	2,3	4,7
20. Erhaltene Dividenden	0,4	0,4
21. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-40,0	-25,6
22. Free Cashflow	-58,1	20,1

KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Mio. €	GJ 2021	GJ 2020
23. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	90,1	66,8
24. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-62,9	-48,9
25. Einzahlungen aus der Aufnahme von Gesellschafterdarlehen	10,0	0,0
26. Gezahlte Zinsen	-6,8	-7,8
27. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	0,0	0,0
28. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	30,4	10,1
29. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-27,7	30,2
30. Zahlungsunwirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	5,0	2,7
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	213,4	180,5
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	190,7	213,4

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds	31.12.2021	31.12.2020	01.01.2020
Guthaben bei Kreditinstituten	190,7	218,4	183,4
Wertpapiere	0,0	0,0	2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	-5,0	-5,1
Finanzmittelfonds	190,7	213,4	180,5
Veränderung Finanzmittelfonds	-22,7	32,9	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend	31.12.2021	31.12.2020	01.01.2020
Guthaben bei Kreditinstituten	42,8	88,0	29,1
Sonstige Wertpapiere	0,0	0,0	0,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	0,0	0,0	0,0
Finanzmittelfonds	42,8	88,0	29,1
Veränderung Finanzmittelfonds	-45,2	58,9	

KONZERNEIGENKAPITALSPIEGEL 2021

	Eigenkapital des Mutterunternehmens					Konzern-eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapital-differenz aus Währungsum-rechnung	Bilanzgewinn	Summe	Summe
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Stand zum 01.01.2020	200,0	41,3	1.202,1	6,1	762,6	2.212,1	2.212,1
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-1,4	-3,6	1,4	-3,6	-3,6
Konzernergebnis	-	-	-	-	-269,4	-269,4	-269,4
Stand zum 31.12.2020	200,0	41,3	1.200,7	2,5	494,6	1.939,1	1.939,1
Stand zum 01.01.2021	200,0	41,3	1.200,7	2,5	494,6	1.939,1	1.939,1
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	-17,0	3,2	-	-13,8	-13,8
Konzernergebnis	-	-	-	-	197,1	197,1	197,1
Stand zum 31.12.2021	200,0	41,3	1.183,7	5,7	691,7	2.122,4	2.122,4

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2021, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalpiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2021 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deut-

schen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht – ohne weitergehende Querverweise auf externe Informationen –, mit Ausnahme des geprüften Konzernabschlusses, des geprüften Konzernlageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Konzernabschluss, zu den inhaltlich geprüften Konzernlageberichtsangaben oder zu unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen

Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise

für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können. Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise

erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses und Konzernlageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Konzernabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Konzernlageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss und im Konzernlagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass der Konzern seine Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Konzernabschluss

unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt.

- holen wir ausreichende geeignete Prüfungsnachweise für die Rechnungslegungsinformationen der Unternehmen oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns ein, um Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht abzugeben. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die alleinige Verantwortung für unsere Prüfungsurteile.
- beurteilen wir den Einklang des Konzernlageberichts mit dem Konzernabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Konzerns.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Konzernlagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

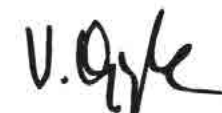
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Saarbrücken, den 2. Mai 2022

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Martin Schröder
Wirtschaftsprüfer



ppa. Vera Große
Wirtschaftsprüferin

IMPRESSUM

Herausgeber:

Saarstahl AG
66330 Völklingen

Telefon: +49 (0) 6898/10-0

www.saarstahl.com

E-Mail: saarstahl@saarstahl.com

Redaktion:

Dr. Antje Fuchs, Martin Reinicke (verantw.),
Leonie Kömpel, Juliane Wernet,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Markus Renner,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Angela Theobald, GBQ Saar mbH